

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Welt Post-Versendung: ganzjährig 50 K., halbjährig 25 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Postzeitung ins Haus ganzjährig 2 K. - **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. August. Eigene Truppen sind heute an mehreren Punkten in Serbien eingerückt und haben dabei die Kräfte des Feindes zurückgeworfen. Die von unseren Truppen bisher unternommenen Aktionen sind erfolgreich. Sabac ist in unseren Händen.

Budapest, 14. August. Der „Pester Lloyd“ berichtet aus Leutschau: Die Bürgergarde faßte einen jungen Mann ab, der als Militärflüchtling aus Serbien gekommen war. Er diente bei der serbischen Armee als aktiver Soldat und war während der Mobilisierung mit 16 Genossen über die Grenze geflohen. Dieser erzählt, daß die serbischen Offiziere mit der Mannschaft brutal umgingen, daß das Militär hungere und daß die Einwohnerschaft Kleinerbiens schon vor Ausbruch des Krieges revoltiert habe. In Serbien sei die allgemeine Auffassung verbreitet, daß man das Volk in diesem Krieg einfach zur Schlachtabank führe.

Spende des Thronfolgerpaares.

Wien, 14. August. Erzherzog Karl Franz Josef und Gemahlin haben 70.000 Kronen für das Rote Kreuz Österreichs und Ungarns und für die Familien der Einberufenen Österreich-Ungarns und Bosniens gespendet.

Einberufung von Rekruten, Ersatzreservisten und Landsturmmännern.

Wien, 15. August. Das Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt von verläßlicher Seite: Die im Kriegsfall vorgefehene vorzeitige Einberufung der Rekruten und Ersatzreservisten dieses Jahres wird, insoweit sie noch nicht erfolgt ist, in acht bis zehn Tagen verfügt werden. Ebenso erfolgt in einem etwas späteren Zeitpunkt die Einberufung aller noch nicht einberufenen gebienten Landsturmeute, da deren Zusammenziehung zu größeren Abteilungen infolge Abmarsches der Feldtruppen aus den Garnisonen erleichtert ist. Da schließlich auch die Erntearbeiten dem Abschluß nahe gebracht sind, werden unter einem die zu diesem Zweck verwendeten Mannschaften wieder zu militärischen Dienstleistungen rückberufen werden.

Die Kriegserklärung Englands.

Wien, 14. August. Der englische Botschafter am Wiener Hof Sir Maurice de Bunsen und der österreichisch-ungarische Botschafter in London Graf Mensdorff haben ihre Pässe erhalten.

Berlin, 14. August. Die gesamte Presse bespricht die Kriegserklärung Englands an Österreich-Ungarn mit Zuversicht und Vertrauen auf Österreich-Ungarns Flotte, in der der alte Geist von Lissa nicht nur fortlebt, sondern sich auch weiter entwickelt.

Die Kriegserklärung Frankreichs.

Wien, 14. August. Die Blätter weisen darauf hin, daß Frankreich schon während des Balkankrieges so immer möglich die Wege Österreich-Ungarns zu kreuzen

suchte. Die Blätter betonen einmütig, daß Österreich-Ungarn in voller Zuversicht und in vollem Vertrauen auf seine Stärke und auf die Kraft seines Verbündeten den Kampf aufnehme, und entbieten die herzlichsten Grüße den österreichisch-ungarischen Seesoldaten, welche für eine gerechte Sache kämpfend, neuen Ruhm für Österreich ernten werden.

Botschafter Szapary.

Berlin, 14. August. Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg Graf Szapary ist heute vormittags auf der Rückreise hier eingetroffen.

Der Untergang des Dampfers „Baron Gautsch“.

Triest, 14. August. Die Zahl der an Bord des gesunkenen Dampfers „Baron Gautsch“ befindlichen Personen einschließlich die Besatzung betrug 300 Mann, wovon über 150 Mann gerettet wurden. Sie wurden nach Pola gebracht und werden mit der nächsten Gelegenheit herüber gebracht werden.

Triest, 14. August. Aus Anlaß des Unterganges des Dampfers „Freiherr von Gautsch“ sind dem Lloyd zahlreiche briefliche und telegraphische Beileidskundgebungen zugegangen, so vom Statthalter Prinzen zu Hohenlohe, dem Bischof Dr. Karlin, dem gewesenen Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch u. a.

Triest, 14. August. Nach den amtlichen Feststellungen befanden sich auf dem gesunkenen Dampfer „Freiherr von Gautsch“ 246 Passagiere und 64 Personen der Bemannung, zusammen also 310 Personen. Von diesen wurden, soweit bisher bekannt, 179 gerettet, darunter viele Frauen. Da außer den an den amtlichen Stellen bekannten Geretteten sich bei der Lloyddirektion noch Ingenieur Johann Cattarinich und Anton Mikolich als gerettet meldeten, darf man hoffen, daß die Zahl der in Sicherheit Gebrachten größer ist, als amtlich festgestellt werden konnte. Um die Schiffbrüchigen nach Triest zu bringen, hat die Lloyddirektion den auf der Rückreise aus Dalmatien befindlichen Dampfer „Graf Wurmbrand“ beauftragt, in Pola anzulegen. Gleichzeitig wurde, da die meisten Schiffbrüchigen aller Varmittel entblößt sind, der Kommandant des „Graf Wurmbrand“ ermächtigt, den einer Unterstützung Bedürftigen Vorschüsse zur Anschaffung des Allernotwendigsten zu gewähren.

Ein russischer Gewaltakt.

Wien, 14. August. Durch die hiesige amerikanische Botschaft wurde dem k. und k. Ministerium des Äußern folgende Tatsache zur Kenntnis gebracht: Am 13. August l. J. wurde der k. und k. Vizekonsul Hoffinger, der von dem scheidenden Botschafter zum Schutze unseres diplomatischen Archives in Petersburg zurückgelassen worden war und für dessen Sicherheit das russische Auswärtige Amt ausdrücklich garantiert hat, verhaftet. Der Protest, den die amerikanische Botschaft, die bekanntlich in Russland die österreichisch-ungarischen Interessen für die Dauer des Krieges übernommen hatte, gegen diesen eklatanten Völkerrechtsbruch einlegte, blieb ohne Erfolg. Die

k. und k. Regierung sah sich veranlaßt, diesen russischen Gewaltakt, dem übrigens die willkürliche Verhaftung des Botschaftskanzleibeamten Losier vorangegangen war, mit der völkerrechtlichen Waffe der Repressalien zu bekämpfen, und hat daher noch heute die Geingemahmung des russischen Kanzleibeamten Stolkovstij, dem die diplomatischen Archive der hiesigen russischen Botschaft anvertraut sind, des russischen Botschaftsgeistlichen Jakubovstij und des sich gegenwärtig in Budaest aufhaltenden gewesenen russischen Konsuls in Sarajevo, Igelström, verfügt.

Flüssigmachung der Pferde- und Transportmittelbeschaffung.

Wien, 14. August. Das österreichische Finanzministerium hat den Finanzlandesbehörden aufgetragen, die Flüssigmachung der anlässlich der Mobilisierung aufgelaufenen Pferde- und Transportmittelbeschaffung in Angriff zu nehmen und die Kosten im Wege des Postsparkassenamtes auszusahlen sowie dafür Sorge zu tragen, daß mit der tatsächlichen Auszahlung am 18. August begonnen werden könne.

Die privatrechtlichen Geldforderungen.

Wien, 14. August. Eine heute in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichte kaiserliche Verordnung bestimmt, daß privatrechtliche Geldforderungen, einschließlich jener aus Wechseln, Schecks und Versicherungsverträgen, die vor dem 1. August 1914 fällig geworden sind, bis zum 30. September gestundet werden. Für privatrechtliche Geldforderungen, die vor dem 1. August entstanden sind und zwischen dem 1. August und dem 30. September fällig werden, beträgt die Stundungsfrist 61 Tage vom Fälligkeitstage an. Auch die wechselmäßigen Fristen für Wechsel und Schecks, die vor dem 1. August ausgestellt wurden und in der Zeit vom 1. August bis 30. September fällig werden, erfahren eine Hinausschiebung. Für Forderungen, die nach dem 31. Juli entstanden sind, insbesondere für Rückforderungen der Einlagen, die nach diesem Tage gemacht wurden, wird auch in der neuen kaiserlichen Verordnung keine Stundung gewährt. Der Kreis der Forderungen, die nicht gestundet werden, ist nach der neuen Verordnung wesentlich erweitert worden.

Die Wiener Börse.

Wien, 14. August. In der heutigen Plenarsitzung der Wiener Börsenkammer wurde einhellig beschlossen, den Börsenverkehr auch weiterhin zu sistieren.

Die Klassenlotterie.

Wien, 14. August. Gegenüber der im Publikum aufgetauchten Meinung, als würde die Ziehung der fünften Klasse der zweiten Lotterie infolge der Kriegereignisse eine Verschiebung erfahren, wird von kompetenter Seite versichert, daß dies keineswegs in Aussicht genommen ist. Die erwähnte Ziehung wird vielmehr an den im Spielplan festgesetzten Tagen stattfinden.

Die Verbrüderung in Böhmen.

Prag, 14. August. „Hlas Naroda“ verherrlicht in seinem Leitartikel das Verhalten Deutschlands als Bundesgenossen. Die ehrenhafte, männliche und ka-

valiermäßige Handlungsweise Deutschlands können wir weder als Österreicher noch als Böhmen bestreiten. Die Waffenbrüderschaft gilt dem Staat als Ganzes, das anerkennen wir nicht nur als Böhmen, sondern auch als Slaven mit voller Entschiedenheit, privat und offiziell, nicht nur oberflächlich aus irgendwelchen Opportunitätsantrieben, sondern aus voller Überzeugung, ebenso, daß das deutsche Heer als tapferer Ritter handelt, der für seinen Freund auch das Leben in die Schanze schlägt. — Die deutschen Blätter schließen aus den Manifestationen vom 7. d. M. auf die Stimmung der gegenseitigen Verbrüderung und wünschen, daß man beiderseits zur Überzeugung gelangen möge, daß der Ausgleich eine unerläßliche Bedingung ist, damit dem Lande das gebührende Gewicht wiedergegeben werde.

Heimkehrende Reichsitaliener in Südtirol.

Trient, 14. August. Das hiesige italienische Organ „Il Trentino“ schreibt: Wie es in Kriegszeiten nicht anders zu erwarten ist, mußten Tausende von in Deutschland anässigen Reichsitalienern infolge Mangels an Arbeit die Heimreise antreten. Zu diesem Behufe wurden ihnen seitens der deutschen Behörden besondere Personenzüge zur Verfügung gestellt. Beim Passieren der Bahnstationen Südtirols kam es zu ergreifenden dreibundfreundlichen Kundgebungen. Die heimkehrenden Italiener begrüßten unsere auf den Perronen befindlichen Offiziere und Soldaten mit begeisterten Hochrufen auf den Dreibund, die von unserer Seite mit Hochrufen auf Italien erwidert wurden. In allen Stationen fanden sich besondere Damen- und Herrenkomitees ein, die die Durchziehenden mit Speisen, Getränken und Blumen beschenkten. Die Italiener waren von der ihnen seitens der Tiroler Bevölkerung und besonders der Offiziere geschenkten Aufmerksamkeit tief gerührt und gaben wiederholt der Versicherung Ausdruck, daß sie sich an den brüderlichen Empfang immer erinnern werden. Leider wurde dieses Bild manchmal durch das erbarmungswürdige Bild der aus Italien nach Deutschland reisenden Italiener unterbrochen. Das waren jene Familien, die aus Frankreich mit aufgepflanztem Bajonett vertrieben wurden und nun wegen ihrer Privatinteressen nach Deutschland reisen mußten. Die französischen Behörden gestatteten ihnen nämlich nicht die Reise nach Deutschland, weshalb sie, aller Mittel entböhrt, den beschwerlichen Weg über Nizza und Savoyen wählen mußten.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. August. Kaiser Wilhelm sandte nach dem Sieg bei Mülhausen folgendes Telegramm an das Armeeoberkommando: Dankbar unserem Gott, der mit uns war, danke ich Ihnen und den tapferen Truppen den ersten Sieg. Sagen Sie allen beteiligten Truppen meinen kaiserlichen Dank, den ihr oberster Kriegsherr ihnen im Namen des Vaterlandes ausspricht.

Hamburg, 15. August. Ein bei Lüttich Verwundeter schreibt dem „Hamburger Fremdenblatt“: Die belgischen Einwohner schießen auf alles, auch auf das Rote Kreuz. Am Tage nach der Schlacht bei Lüttich mußte ich den Weg zum Dorfbar mit vorgehaltenem Gewehr machen, da die Einwohner fortgesetzt auf die Unsrigen schossen.

Berlin, 14. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Warnung an Frankreich und Belgien, worin mitgeteilt wird, daß die deutschen Truppen die Anweisung erhalten haben, jede feindselige Haltung der Landeinwohner hintanzuhalten. Es sei konstatiert worden, daß die

Bevölkerung in Zivilleidung an den Kämpfen teilgenommen habe. Solche Personen werden standrechtlich erschossen werden.

England.

Verlängerung des Moratoriums.

London, 14. August. „London Gazette“ vom 7. d. M. veröffentlicht eine königliche Proklamation über die Ausdehnung des Moratoriums in England.

Rußland.

Der Deutschenhaß.

Berlin, 14. August. Ein aus Moskau eingetroffener Deutscher berichtet, daß in Moskau weniger Kriegsbegeisterung herrsche als in Petersburg, der Deutschenhaß aber sei sehr groß. Alle Geschäfte der Deutschen seien zerstört. Das Innere des deutschen Konsulatsgebäudes habe eine Behandlung erfahren, die jeder Beschreibung spottet. Es ständen nur mehr die nackten Mauern.

Poziv.

V torek dne 18. avgusta 1914 slavi naš ljubljeni cesar. Njegovo Apostolsko Veličanstvo Franc Jožef I., štirinosemdesetletnico Svojega rojstva.

S posebno ljubeznijo se ozirajo vsi narodi naše širne monarhije ta dan na častiljivega vladarja, posebno letos, ko rujejo zlobne roke pohlepni sovražnikov ob mejah naše države.

Gotovo dajem izraza čuvstvom vsega prebivalstva našega mesta, ako ga vabim, da v posve-dočbo svoje neomajne zvestobe in ljubezni do presvetlega našega cesarja na ta dan okraši svoja domovja z zastavami.

V Ljubljani, dne 14. avgusta 1914.

Župan: — Der Bürgermeister:

Dr. Ivan Tavčar.

Aufruf.

Dienstag, den 18. August 1914, begeht unser geliebter Herrscher, Seine Apostolische Majestät Kaiser Franz Joseph I., die Feier Seines vierundachtzigsten Geburtstages.

Mit besonderer Liebe blicken alle Völker der Monarchie an diesem Tage zum ehrwürdigen Herrscher empor, zumal in diesem Jahre, da frevelhafte Hände gieriger Feinde an den Grenzen unseres Staates rütteln.

Im Bewußtsein, den Gefühlen der gesamten Bevölkerung unserer Stadt Ausdruck zu geben, lade ich diese ein, zum Zeichen unverrückbarer Treue und Liebe zur erlauchtem Person unseres Kaisers an diesem Tage ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken.

Laibach, am 14. August 1914.

Druck und Verlag von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. — Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.